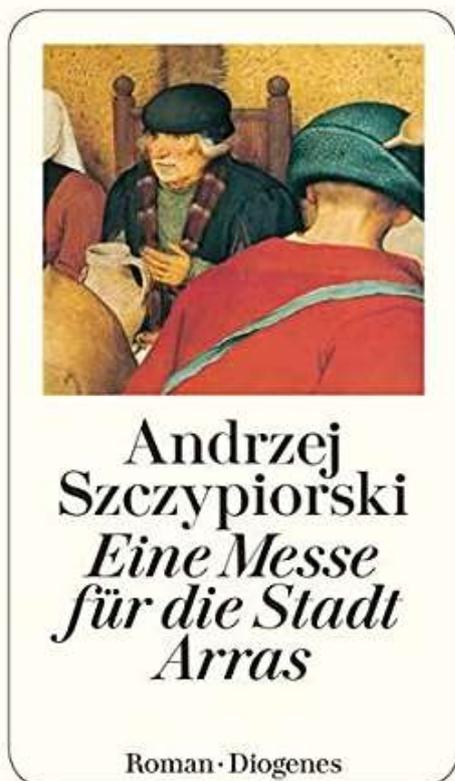


Heidrungs Literaturtipp (05.03.2023)

„Die schöne Frau Seidemann“ dürfte wohl der bekannteste Roman von Szczypiorski sein,



wobei Reich-Ranicki meinte, dass „Eine Messe für die Stadt Arras“ sein Hauptwerk sei.

Von 1459 bis 1461 begingen Bürger der Stadt Denunziationen, Hexen- und Ketzerjagden und verfolgten und ermordeten Juden. Dieses dunkle historische Ereignis verarbeitet Szczypiorski in seinem Roman „Eine Messe für die Stadt Arras“.

Im Frühling des Jahres 1458 wurde Arras von einer großen Hungernot und der Pest heimgesucht. Es ist die Zeit, in der noch Aberglaube herrschte, die Kirche eine große Vormachtstellung hatte, das Leben für viele erbärmlich, hart und unerbittlich war. Aus nie ganz geklärten Gründen entbrannte aus dieser Not heraus, ein Morden und Hinrichten, das so unmenschlich und grausam war, dass man sich

des Mensch sein bis heute schämen müsste. Nahezu Szczypiorski gelingt es, auf Spurensuche zu gehen. Er schafft starke Charaktere, an denen er die Dynamik dieses Verbrechens festmacht. In allem steckt die Frage nach der Schuld und der Verantwortung und der Überlegung, wie man wohl selbst entschieden hätte und entscheiden würde, wenn man die Macht inne hätte. „Eine Messe für die Stadt Arras“ hat leider nicht an Aktualität verloren und ist deshalb immer noch genauso bedeutend und wichtig, wie vor über 30 Jahren.

Andrzej Szczypiorski
Eine Messe für die Stadt Arras
Diogenes
3-257-22414-6